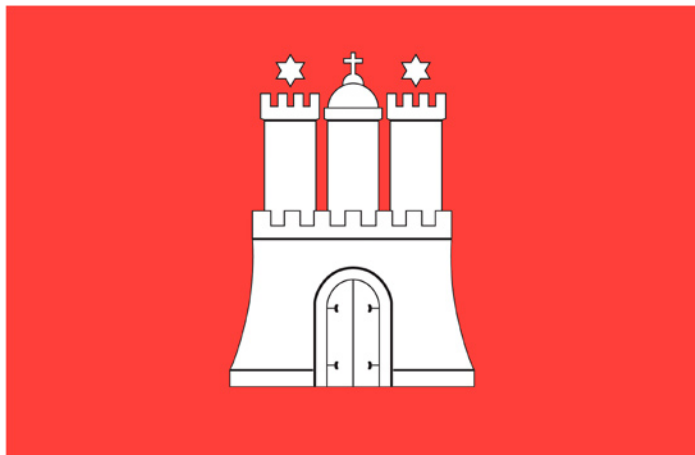


Demenzkarte Hamburg



Häufigkeit, Vorkommen und ökonomisches Volumen von Demenzerkrankungen
in Hamburg
am 31.12.2003 und 31.12.2005.

Vorwort und Inhalt

Sehr geehrte Interessenten und Mitstreiter,

vielen Dank für Ihr Interesse an der Demenzkarte Hamburg.

Die vorliegende Publikation beinhaltet zusätzlich eine ältere Version der statistischen Berechnung zu Demenzerkrankungen, wie sie im Atlas der Demenz (ISBN: 3-8334-2533) ausführlich niedergelegt sind. Ein Vergleich zwischen diesen Daten und den aktuellen Berechnungen erlaubt es, tendenzielle Veränderungen im Bereich der Demenzerkrankungen zu beobachten. Die Darstellung der ökonomischen Dimension von Erkrankungen ist eine ausgesprochen wichtige Komponente der Veröffentlichung von Krankenzahlen, weshalb sie auch hier nicht fehlt. Eine Diskussion, ob es in einem bestimmten Stadtteil / Bezirk nun einige Erkrankte mehr oder weniger gibt, erübrigt sich. Bei statistischen Berechnungen kommt es letztlich auf die Herangehensweise an (siehe Quellenhinweise). Ziel dieser Veröffentlichung ist es nicht, mit 100%iger Sicherheit zu sagen wie viele Erkrankte zum Zeitpunkt X leb(t)en. Ziel ist es, einen Überblick darüber zu schaffen, in welchen Größenordnungen gedacht, geplant und gehandelt werden muss. Das Angebot kann nur stimmen, wenn die Nachfrage realistisch genug eingeschätzt werden kann.

Ich hoffe daher, die hiermit vorliegenden Informationen dienen letztlich in erster Linie den Erkrankten und ihren Angehörigen, sowie den Kolleginnen und Kollegen in der Altenhilfe. Die hier aufgezeigten Krankenzahlen sprechen eine klare Sprache hinsichtlich der Bedeutung von (regionaler) Gesundheitspolitik und der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pflegenden, egal ob sie beruflich oder persönlich mit der Thematik beschäftigt sind. Wenn flächendeckend Menschen die an einer Demenz erkrankt sind geholfen werden soll, wird uns als Gesellschaft nichts anderes übrig bleiben als direkt vor Ort, in unserer Region, in unserer Stadt anzufangen Veränderungen herbeizuführen. Dafür muss zunächst Verständnis für deren Notwendigkeit und Nutzen geschaffen werden. Mit der aktuellen Demenzkarte hoffe ich, einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben.

Jochen Gust, 09. April 2007

Ausserdem erhältlich: Demenzkarte Schleswig-Holstein

§

Alle Angaben in dieser Publikation sind ohne Gewähr.

Ein Anspruch auf Vollständigkeit, Richtigkeit oder Planungssicherheit besteht nicht. Eine Vervielfältigung jedweder Art, ob auf manuellem, mechanischem oder elektronischem Wege bedarf der schriftlichen Zustimmung des Autors. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich verfolgt.

Eine Haftung jedweder Art wird hiermit ausgeschlossen. Es gelten zusätzlich die AGB auf der Rückseite der Rechnung. Ein Ausdruck der pdf-Version ist nicht möglich. Die Rechte an eingebunden Grafiken liegen bei deren Erstellern.

Kontakt zum Autor / Impressum / v.i.S.d.P:

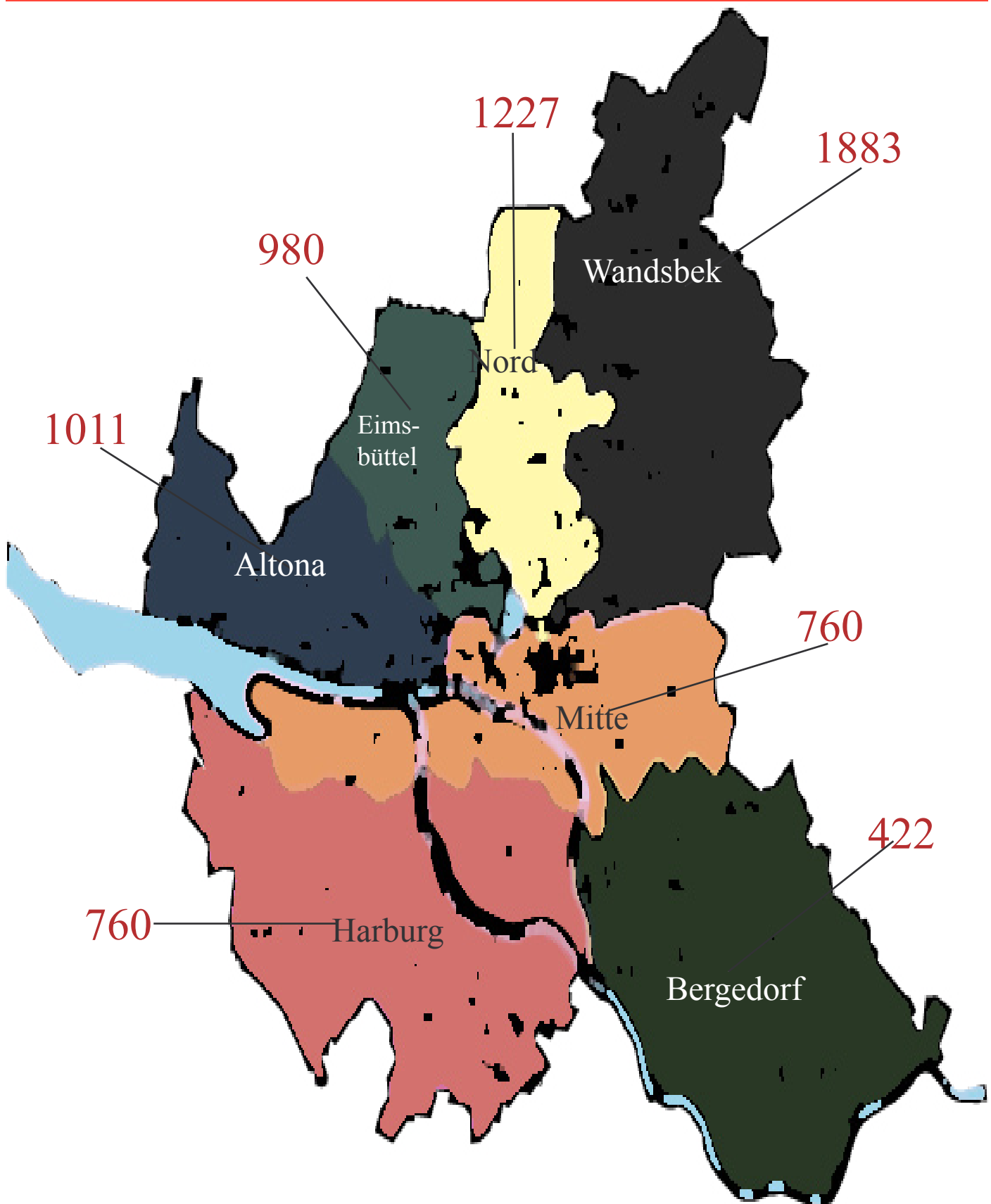
Jochen Gust

Rumer Weg 22

23714 Malente

ePost: jochen.gust@alzheimerforum.de / Fax: 03222-1055869

Neuerkrankungsrate Hamburg 31.12.2005



Die Neuerkrankungsrate (Inzidenz) gibt an, wie viele Menschen in einem bestimmten Zeitraum von einer Erkrankung neu betroffen sein werden.

Informationen zum Pflegebedarf und ökonom. Volumen

Prof. Bickel kommt nach seinen Analysen zu dem Ergebnis, daß nur der geringere Teil der Demenzkranken bis zum Lebensende Zuhause gepflegt wird. Etwa 60 bis 80% der Menschen mit Demenz werden im Laufe ihrer Erkrankung in eine Wohnform der stationären Altenpflege aufgenommen. Ob die bestehenden Angebote an Pflegeplätzen im jeweiligen Landkreis ausreichen und ob Pflegekräfte und Angehörige im Einzelfall ausreichend geschult und begleitet sind, muss an anderer Stelle festgestellt werden. Um die mit einer Demenzerkrankung einhergehenden Kosten realistisch betrachten zu können, darf sich die Datenlage nicht nur auf reine Behandlungskosten beschränken. Die extrem hohen Kosten je Demenzerkrankung erklären sich nicht allein durch medikamentöse oder sonstige therapeutische Behandlung (nur relativ wenige Demenzkranke kommen in den „Genuss“ moderner und damit teurer Medikamente). Vielmehr muss auf der Kostenseite auch der Betreuungsaufwand berücksichtigt werden, durch den z.B. ein naher Verwandter seinen Beruf aufgeben muss. Studien von Hallauer (Krankheitskostenanalyse 2000) et. al. haben ergeben, daß in einem Frühstadium der Demenz die Kosten durchaus noch unter 5.100 € je Jahr liegen können. Im Fortgeschrittenen Stadium wurden dagegen Gesamtkosten je Patient und Jahr (höchster Schweregrad der Demenz; MMSE unter 10) von ca. 92.000 € festgestellt. Über die Schweregrade hinweg erklärt sich dadurch ein Mittelwert, der geeignet ist das ökonomische Volumen für Hamburg 2005 wie folgt darzustellen:

Bezirk / Stadtteil	Krankheitskosten 2005 in €
Wandsbek	274.494.600
Hamburg-Mitte	110.595.000
Eimsbüttel	143.226.000
Hamburg-Nord	180.149.400
Altona	147.825.000
Harburg	110.507.400
Bergedorf	61.276.200
Gesamtkosten:	1.028.073.600



Die Lastenverteilung der Kosten wird in drei Bereichen unterschieden und quantifiziert. Die Familien tragen dabei den deutlichen Löwenanteil des Aufwands mit rund 67%, gefolgt von der GPV mit 30% und der GKV mit 3%.

Demenzen im prozentualen Überblick 2005

Stadtteil	Menschen mit Demenz*	Anteil an der Bevölkerung
Wandsbek	6267	1,5%
Hamburg-Mitte	2525	1,1%%
Eimsbüttel	3270	1,3%
Hamburg-Nord	4113	1,5%
Altona	3375	1,4%
Harburg	2523	1,3%
Bergedorf	1399	1,2%

Der Anteil von Menschen mit Demenz an Hamburgs Gesamtbevölkerung war am 31.12.2003 mit 1.3 Prozent zu beziffern. Gegenüber 2005 hat sich der Anteil nur minimal verändert.

Grundlagen- und Quelleninformation

Für die gesamten Daten wurde je nach Ergebnis kaufm. gerundet. Menschen die vor dem 65. Lebensjahr an einer Demenz erkrankt sind werden in den Berechnungen bisher noch nicht erfasst. Der Personenkreis der in jüngeren Jahren Erkrankten ist bisher epidemiologisch nicht genau erfasst, und mehr oder minder Gegenstand von Schätzungen.

Weiterführende Informationen sowie Quellen- und Berechnungsgrundlagen finden Interessierte hier
(Aufzählung ohne Gewichtung):

Bickel H., Dementia syndrome and Alzheimer disease: an assesment of morbidity and annual incidence in Germany; Gesundheitswesen, 200. 62(4): p. 211-8

Weißbuch der Demenz; Versorgungssituation relevanter Demenzerkrankungen in Deutschland; Herausg. Johannes F. Hallauer und Alexander Kurz; Thieme 2002 / ISBN: 3-13-132821-5

Atlas der Demenz; Demenzerkrankungen von Aachen bis Zwickau; Jochen Gust; BoD Norderstedt; S. 55ff / S. 127ff; ISBN: 3-8334-2533-4

Alzheimer-Demenz: Herausforderungen wachsen durch demographische Entwicklung; Die BKK 10/2000; Chr. Naujoks, Nürnberg.

B.J. Kramer: Husbands caring for wives with dementia. Health & Social Work 2000 (25) 97-107;

Hallauer JF; Versorgungsdefizite bei der Alzheimerkrankheit. Arzneimittel-Forschung Drug-Research 2002; 52,4:12

Hallauer JF; Schons M., Smala A., Berger K.: Untersuchungen von Krankheitskosten bei Patienten mit Alzheimer-Erkrankung in Deutschland. Gesundh. Ok. qual. manag2000; 5:37-79.

Landeswappen: Referat Öffentlichkeitsarbeit der Staatskanzlei des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein; 24105 Kiel;

Verwendung der Karte mit Kreisgrenzen mit freundlicher Genehmigung des Landesvermessungsamtes SH v. 12.03.2007; GZ 12-562.6; im Internet: www.lverma-schleswig-holstein.de

Ein besonderer Dank gilt den vielen bemühten Mitarbeitern der einzelnen Land- und Stadtkreise, die zumeist schnell und unkompliziert auf meine (wiederkehrenden) Fragen bezüglich erhaltlicher Bevölkerungsstrukturdaten geantwortet haben. Hervorgehoben sei an dieser Stelle der Kreis Steinburg (Abtl. Allg. Ordnungsangelegenheiten).

Zu danken habe ich auch Herrn Dirk Stangenberg (Staatskanzlei des Ministerpräsidenten des Landes SH) für die Überlassung der publizistischen Version des Landeswappens. Dank gebührt ebenfalls Herrn

Günter Steinführer, Mitarbeiter des Landesvermessungsamtes Schleswig-Holstein für das zur Verfügung stellen der Karte mit Kreisgrenzen. Sie alle haben aktiv zum Gelingen der Veröffentlichung und damit zur Unterstützung und Verbesserung der Altenarbeit in Schleswig-Holstein beigetragen.

Akademie für Gerontopsychologie

agp

Akademie für
Gerontopsychologie

Bildungsangebote
Coaching
Management
Fachtagungen

Die Bildungsangebote der Akademie für Gerontopsychologie wenden sich an Fach- und Führungskräfte aus Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenhilfe, gerontopsychiatrischer und psychogeriatrischer Pflege und Betreuung sowie aus sozialtherapeutischen Berufen.

Neben den Fort- und Weiterbildungen ist ein wesentlicher Aufgabenbereich die Beratung und Begleitung von Einrichtungen bei der Planung, Organisation und Entwicklung von Pflegeprozessen bzw. bei der Umsetzung von Projekten, die ein besonderes Fachwissen und kommunikative Kompetenzen erforderlich machen.

Berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen

– **Verstehende Pflege**

Gerontopsychiatrisches Pflege- und Betreuungskonzept für stationäre und ambulante Altenarbeit, psychiatrische Fachpflege und Gerontopsychiatrie

– **Fachkurs Gerontopsychiatrie**

Weiterbildungen zur beruflichen Qualifikation im Bereich gerontopsychiatrischer Pflege und Betreuung

– **Persönlichkeitsbildung** für Menschen in helfenden und heilenden Berufen. Perspektiven für eine authentische, selbstbestimmte und sinnvolle Lebensgestaltung

– **Praxisberatung / Pflegemanagement**

Effiziente Pflegeplanung und Dokumentation

– **Supervision / Teamentwicklung / Coaching**

Reflexion und Organisation beruflichen Handelns

Die Fort- und Weiterbildungen können als interne Kurse vor Ort in Ihrer Einrichtung stattfinden oder auch in den Seminarräumen der Akademie.

Weitere Informationen über unsere Bildungsangebote senden wir Ihnen gerne zu. Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

agp – Bildungszentrum

Justus-von-Liebig-Ring 6 ■ 25451 Quickborn

Tel. 04106-612045 ■ Fax: 04106-612046

ePost: info@agp-bildungszentrum.de



Helmut Dorra

Leiter der Akademie
Theologe, Psychotherapeut,
Existenzanalytiker, Logotherapeut,
Lebensberater,
Supervisor, Lehrer für
Verstehende und Psychobiographische Pflege



Ilse Dorra

Organisation & Sekretariat

Wir laden Sie ein unser Akademieprogramm näher kennenzulernen
www.agp-bildungszentrum.de